№ 4457. Donnerstag, 26. September. (Morgen-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Secretair, Rechnungsrath Taube zu Bromberg den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, dem Pfarrer Weber zu Brachstedt und dem Catasster-Controleur a. D. Miquel zu Münster den Rothen Adlerorden 4. Kl., so wie dem Schullehrer Niederprüm zu Berg das Allgem. Ehrenzeichen; ferner dem Landrath v. Bojanowski zu Grünberg bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Geh. Regierungsrath zu verleihen; den bisherigen Landrath des Kreises Templin, v. Mettingh, zum Regierungsrath zu ernennen; dem Juwelier Heimerdinger zu Wiesbaden, und dem Glaswaarenhändler Thiel zu Ems das Prädicat eines K. Hoflieferanten, so wie dem Buchdrucker und Lithographen Sommer ebendaselbst das Prädicat eines K. Hofbuchdruckers und Lithographen zu verleihen.

Der Regierungs-Civil-Supernumerarius Scarupke ist als Geheimer expedirender Secretair und Calculator bei dem Finanz-Ministerium, Abtheilung für das Etats. und Kassenwesen, angestellt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 25. Septbr., 7 Uhr Abends.

Berlin, 25. Sept. Der Reichstag genehmigte die Wahl des Abgeordneten Krieger (Posen) trotz des vom Abg. Kantak eingelegten Protestes.

Die „Provinzial-Correspondenz" theilt die Organisation der Provinz Schleswig-Holstein mit, welche, unter Berücksichtigung der besonderen Eigenthümlichkeiten, ziemlich der altpreußischen Verwaltungseintheilung entspricht. Die nordschleswigschen Bezirke sind in die Kreiseintheilung hineingezogen.

Die Mittheilungen über eine Verständigung mit dem Könige von Hannover sind verfrüht.

≥ **Berlin**, 24. Sept. [Vom Reichstage.] Heute begann der Reichstag seine eigentliche Thätigkeit mit der Adreßdebatte. Das Haus bot schon äußerlich ein ziemlich verändertes Ansehen, vor den Thüren drängte man sich nach Einlaßbillets, die Tribünen waren stark gefüllt, die Lücken unten fast gänzlich geschwunden. Mögen vorher auch die Meinungen über die Opportunität des Erlasses einer Adresse getheilt gewesen sein, außer Denen, die sich principiell dagegen erklärten, wird hinterher wohl Niemand den Nutzen verkennen, den diese eine kurze Sitzung gebracht hat. Die beiden sich entgegenstehenden Grundansichten wurden durch Ziegler und Braun vertreten. Beide Reden waren meisterhaft und zündend nach allen Seiten des Hauses. Ziegler klar, prägnant, kräftig, Braun gewandt, geistreich; voll zündender Pointen legten sie ihren Standpunkt dar, sehr verschieden und von Jedem scharf markirt, aber, und das wäre schon ein genügender Grund, die Adreßdebatte nicht fort zu wünschen, Beide patriotisch und sichtbar bemüht, den Riß der freisinnigen Parteien dem Auslande gegenüber zu schließen. Ziegler betonte das ausdrücklich am Eingange seiner vortrefflichen Rede. Selbst Graf Stolberg mußte in seinem kurzen Schlußworte hervorheben, daß in allen nationalen Fragen der Zwiespalt der Parteien immer mehr schwinde, hoffentlich einmal ganz aufhören werde. Das ist auch ein Resultat. Bei dieser Gelegenheit schickten denn natürlich auch alle kleinen Sonderfractionen ihre Kerntruppen in's Feuer. Kantak, der Pole, hatte den nicht glücklichen Einfall, an den Protest und Austritt seiner Landsleute zu erinnern, um nachher zu constatiren, daß sie sich Alle hätten wiederwählen lassen. Die sächsischen Particularisten schattirten die Reichsverfassung möglichst schwarz, um die Sonderconstitutionen der kleinen Ländchen als Asyle der Freiheit glänzen zu lassen. Braun hätte ihnen, als er der württembergischen Verfassung gedachte, auch wohl noch sagen können, daß sie in ihrem Vaterlande selbst, nachdem ihnen Hr. v. Beust, der jetzt gepriesene und gefeierte Freiheitsapostel, ihre eigene Constitution zerrissen vor die Füße geworfen hatte, jetzt selbst nur eine ständische Vertretung besitzen, die jedenfalls ein bedeutend geringeres Maß von Freiheiten gewährt, als sogar der Reichsverfassungsentwurf, ehe er amendirt war. Auch die Socialisten kamen heute zum Wort. Drechsler Bebel spricht geschickt und verstand selbst den Bundeskanzler aus seiner Ruhe zu bringen, der sichtlich erregt auf den Vorwurf, er habe mit Luxemburg deutsches Land fortgegeben, replicirte und den jungen Agitator ziemlich scharf abfertigte. Noch lebhafter und aufgeregter wurde Graf Bismarck, als der Professor Hähnel aus Kiel einen ähnlichen Vorwurf wegen Nordschleswig laut werden ließ. Wie eine persönliche Anklage warf der Kanzler den größten Theil der Schuld in dieser Angelegenheit auf die undeutsche Gesinnung und die dynastischen Sondergelüste der Schleswig-Holsteiner. Selbst in den Zeiten des erbittertsten parlamentarischen Kampfes ist der Minister niemals wärmer geworden, als bei den Schlußworten dieser Abfertigung Ganz entschiedenes Unglück hatte Hr. Försterling mit seinem Debüt. Er führte seinen Gönner Lassalle immer als drittes Wort im Munde, kramte in seinem prononcirt sächsischen Dialekt nicht nur die Theorien des Meisters breit aus, sondern führte wörtlich längere Aussprüche an. Zweimal unterbrach ihn der Präsident mit der Aufforderung, bei der Sache zu bleiben. Das schien aber schwer zu sein, denn die Rede stand jedenfalls vorher fest. Als also nach wenigen Worten wieder das „Lassalle sagt ...." kam, bedurfte es nicht mehr der dritten Mahnung des Präsidenten, die bekanntlich das Wort entzieht, die Rede wurde unter einmüthiger, von allen Seiten ihm entgegenschallender Heiterkeit begraben. Die neulich ausgesprochene Vermuthung, daß selbst die Anwesenheit solcher Abgeordneten nützlich werde, weil hier am offenen Tageslicht manche Täuschung zerstört werde, ist schnell eingetroffen, Hr. Försterling wird seinen Chemnitzer Webern keine großen Lorbeeren zu senden haben. Fast noch schlimmer ging es einem zweiten Sachsen, Hrn. Schreck, der mit einem großen Manuscript auftrat und sich gewissenhaft an diesem Leitfaden hielt. Auch er sprach über alle möglichen Dinge mehr, als über das vorliegende Alinea. Die Mahnung des Präsidenten kam wohl, aber schwerer war es, sie zu befolgen. Hr. Schreck suchte und blätterte in seinem Manuscript, um irgend eine Stelle zu finden, bei der er, als in entfernter Beziehung zur Frage stehend, wieder hätte anfangen können, aber eine solche muß es wohl in der sorgfältigen Ausarbeitung nicht gegeben haben, der Sachsen-Deputirte packte sein Heft zusammen und ließ in eiliger Flucht die Tribüne im Stich. Die Auslassungen über Hessen-Darmstadt gehörten zu dem Interessantesten der Sitzung. Den gewissen Vortheil muß die heutige Debatte doch bringen, daß nach den Erklärungen des Bundeskanzlers der dortige Minister die Aufnahme der Darmhessen in den Norddeutschen Bund beantragen oder für eine Unterlassung andere Gründe, als die damals angeführten suchen muß. Sowohl Rabenhorst wie Graf Bismarck merkt man es an, daß für sie die heutige Debatte die Verhandlungen in dieser Sache nicht beendet, vielmehr erst neu ins Leben gerufen hat. Fällt nun durch Darmhessen die Isolirschicht zwischen Preußen und Baden, so steht der Eintritt dieses Landes in den dann nicht mehr Norddeutschen Bund zweifellos fest. So hätte dann Salzburg doch mindestens ein Resultat für uns gehabt, und die Adresse hat dazu geholfen.

— [Ein Schreiben des Präsidenten Delbrück] an den Präsidenten des Reichstages erklärt, daß der Bundeskanzler mit Vergnügen bereit ist, auf das Budget des Bundes bezügliche Anfragen zu beantworten und bezeichnet die Mitglieder des Bundesrathes, die für die einzelnen Etats Rede stehen werden.

ZC. [Die Disciplinargesetze.] Es ist schon mitgetheilt worden, daß die preuß. Disciplinargesetze für nicht richterliche Beamte auch in den neu erworbenen Ländern eingeführt werden sollen. Wie die „Zeidl. Corresp." hört, wird dies jedoch nur mit der Modification geschehen, daß diejenigen Kategorien vermehrt werden, welche ohne Weiteres zur Disposition gestellt werden können.

— [Post-Anweisungen.] Unter den Erleichterungen, welche die K. Post-Verwaltung dem correspondirenden Publikum in naher Zeit zu gewähren beabsichtigt, ist auch die Aufhebung der Beschränkung, daß die Post-Anweisungen, sofern dieselben für die ermäßigte Gebühr Beförderung erhalten sollen, mit keinerlei sonstigen Mittheilungen versehen sein dürfen. Dies ist besonders anerkennenswerth, da die von den betr. Beamten beobachtete Strenge in Ansehung der Innehaltung jener Vorschrift mannigfache Unbequemlichkeiten für das Publikum mit sich führt. (Kreuz-Z.)

— [Die zu Offizieren beförderten Feldwebel.] Aus den Reihen der aus dem Feldwebelstande wegen besonderer Kriegsverdienste zu Offizieren Beförderten haben gegenwärtig wieder zwei den Militärdienst quittirt und sind zur Civilverwaltung übergetreten. Es sind dies die Sec.-Lieutenants Konrad und Ebert von den Inf.-Regt. Nr. 60 und 64. Beide zeichneten sich 1864 beim Sturm auf die Düppeler Schanzen aus.

Italien. [Briganten.] Aus den Maremmen wird der „Florentiner Zeitung" geschrieben, daß vor kurzer Zeit ein reicher Grundbesitzer von Montenaro, Zammarchi, aus seiner Behausung fortgeschleppt worden ist. Er muß ein Lösegeld von 5000 Scudi zahlen, von denen die Familie bereits 2000 geschickt hat, ohne daß der Geraubte bis jetzt losgelassen worden wäre.

Amerika. New-York, 7. Septbr. Nach mehreren amerikanischen Zeitungen soll es unzweifelhaft sein, daß Wilkes Booth, der Mörder Lincoln's, noch lebt, und zwar in Ostindien.

— [Die farbige Bevölkerung] der Vereinigten Staaten geht ernstlich darauf aus, ihren politischen Einfluß geltend zu machen. Man ersieht dies nicht nur an der Aufstellung einer ganzen Reihe Neger-Candidaten für alle möglichen Aemter, sondern auch an der Ausdehnung, welche die Negerpresse gewinnt. In San Francisco, Philadelphia, Newyork, Baltimore erscheinen Zeitungen, an welchen nur Neger arbeiten, und die „Tribune" in New-Orleans hat es schon auf 10,000 Exemplore gebracht.

Provinzielles.

Tilsit, 21. Sept. (K.-Z.) [Der gegenwärtige Pferdemarkt] zeigt einen ungewöhnlichen Verlauf. Der Marktplatz war heute und mehr noch gestern äußerst schwach besetzt, dennoch blieb ein bedeutender Umsatz bemerkbar, da bis um die heutige Mittagszeit wohl vierhundert Pferde schon vor der Stadt wie öfter auch in hiesigen Stallungen aufgekauft wurden. Unter den zahlreichen Käufern traf man etwa 100 Auswärtige, vielfältig aus entfernten Provinzen, die sämmtlich nicht allein Luxuspferde, sondern auch Gebrauchspferde zu Preisen von 60 bis 120 Rt. begehrten.

Vermischtes.

— [Zu herabgesetzten Preisen.] Eine Münchener Firma, die Oeldruckbilder verkauft, zeigt jetzt folgende Preisherabsetzung an: „Herzog Ernst von Koburg-Gotha, früher 9 Rt., jetzt 5 Sgr.; Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, früher 9 Rt., jetzt ebenfalls 5 Sgr. u. A. m."

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Grimsby, 20. Sept.: Hugh Miller, Carnegie; — in London, 21. Sept.: Oliva (SD.), Lietz; — in Stockton, 20. Sept.: Hermanus Gerhardus, Müllrr; — in Antwerpen, 23. Sept.: Juliane Renate (SD.), Hammer; — in St. Nazaire, 21. Sept.: Caroline, Engelstad.

Meteorologische Depeschen vom 25. Septbr.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	333,0	9,8	SW	mäßig	trübe, Regen.
7	Königsberg	333,7	7,6	SW	stark	trüb.
6	Danzig	334,2	7,7	WSW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	334,9	7 5	N	stark	trübe.
6	Stettin	336,3	7,5	NW	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	334,9	4,6	NW	stark	bezogen, gestern Nachm. Regen.
6	Berlin	336,5	2,4	N	mäßig	bewölkt, gestern Abend und heut früh etwas Regen.
7	Köln	337,4	7,2	W	schwach	trübe.
7	Flensburg	338,6	4.5	NW	mäßig	z. heiter.
7	Paris	342,7	6,6	NW	schwach	schön.
7	Haparanda	362,0	—1,3	NW	schwach	heiter.
7	Stockholm	337,3	1,2	S	schwach	bedeckt.
6	Helder	341,3	9.6	NNW	stark	bewölkt.

Stadt-Theater.

Für die Vorführung von Mozart's „Don Juan" wird jeder Musikfreund dankbar sein. Bei dem hohen Werthe dieses dramatischen Tonwerks, welches aus der bunten Reihe der alljährlichen Repertoire-Opern mit stolzer Majestät hervorleuchtet, ist der Wunsch gerechtfertigt, daß alle Kräfte, denen die Mitwirkung in dieser ewig jungen Meisteroper vergönnt ist, sich der Größe ihrer Aufgaben recht innig bewußt sind, und daß sie ihr Bestes daran setzen, um dem erhabenen Fluge von Mozarts Genius zu folgen. Die ausgezeichnete Stellung des „Don Juan" unter den ernsten Opern erregt auch Ansprüche an eine ausgezeichnete Vorführung. Daß dabei immer manche Wünsche unerfüllt bleiben, wird man der Direction einer Provinzialbühne nicht zum Vorwurf machen können. Die Besetzungsschwierigkeiten sind zu groß. Eine Vereinigung von drei gleich guten Sängerinnen für die Donna Anna, Elvira und Zerline, ein Ensemble von vier Bassisten für den Don Juan, Leporello, Komthur und Masetto ist hier nicht zu erreichen. Wohl aber könnte sich eine Pietät für Mozart dadurch kundgeben, daß man die Aufführung des „Don Juan" nicht verfrüht, daß den Sängern die nöthige Zeit gelassen wird, um in ihren Rollen musikalisch ganz fest zu werden, damit sie mit dem vollen Gefühle der Sicherheit die Bühne zu betreten in der Lage sind. Auf gutes Glück hin den „Don Juan" vorzuführen, das heißt „die Götter versuchen". Sie rächen sich an jedem nicht ganz Eingeweihten. Je größer die Sorgfalt ist, welche den Vorbereitungen zu einer Aufführung dieser Oper zu Theil wird, desto in die Augen springender ist auch der materielle Vortheil für die Direction. Eine gute Don Juan-Aufführung ist in jeder Saison mehrere Male mit Erfolg zu wiederholen und bringt gute Häuser, wie z. B. der vorige Winter gezeigt hat. Für die gestrige Aufführung hätten einige Proben mehr sicher gute Früchte getragen. Das Unreife und Unsichere, ja geradezu Verunglückte, was namentlich den Anfang der Oper, so die erste Scene mit dem Komthur, das Duett zwischen Anna und Octavio u. s. w. entstellte, ist auf Rechnung einer zu frühen Geburt der Aufführung zu setzen. —

Was die einzelnen Leistungen betrifft, so gebührt diesmal den männlichen Repräsentanten, den Darstellern des Don Juan, des Leporello und des Octavio entschieden der Vorzug vor den Sängerinnen. Trotz aller aufgewendeten Kraft vermochte die Inhaberin der Donna Anna, Frau Erlö-Sesselmann, doch nicht den Antheil zu erregen, welchen diese schöne Rolle, bei genügender gesanglicher und dramatischer Ausstattung, immer hervorruft. Gutes Verständniß ist zu rühmen, obschon die Wärme des Gefühls, die Gluth der Empfindung niemals in einer Weise zum Durchbruch kam, daß der Hörer davon tiefer berührt wurde. Das liegt zum Theil an dem Mangel von sinnlicher Schönheit der Stimme, welche in den Momenten der Leidenschaft zu harte und grelle Lichter aufsetzt und bei ruhiger Entwickelung des Tons über zu wenig Schmelz verfügt. Frl. Rosetti (Elvira) ist auch von dem Vorwurfe der Härte des Gesanges nicht frei zu sprechen. Sie erkünstelte mit allzu hörbarer Anstrengung einen Pathos, der nicht im Bereiche ihrer natürlichen Mittel liegt. Hätte sie die Partie mehr elegisch, mehr resignirt aufgefaßt, so würde die Stimme für die Arie: „Mich verläßt der Undankbare", für das Quartett und für Anderes das rechte Maaß gefunden haben, auch hätte sich die Sängerin alsdann wahrscheinlich nicht zu dem häufigen Tremuliren verleiten lassen. Im Uebrigen ist die sehr fleißige Durchführung der Partie zu loben. Frl. Mayerhof sang die Zerline zu kurzathmig für den Gehalt dieser Melodien. Sie muß dem Tone eine größere Ausbreitung zu geben suchen, sonst erhebt sich Zerline nicht über das Niveau einer Soubretten-Nippfigur, während sie nach Mozart's Absicht doch eine vollwichtige Sängerin sein soll. Die Stimme des Fräul. M. ist zwar nicht groß, aber klangvoll genug, um sie mit den Ansprüchen dieser Musik mehr in Einklang zu bringen. Bei größerer Sicherheit wird die junge Dame den Erfordernissen für die Zerline näher kommen, da Talent jedenfalls vorhanden ist. Herr Melms bewegt sich als Don Juan mit wohlthuender dramatischer Sicherheit und musikalischer Fertigkeit. Die äußere Repräsentation läßt den Cavalier nicht vermissen, der alle seine Verbrechen wenigstens mit einem gewissen Anstande begeht. Für das Musikalische steht Herrn Melms ein gut geschulter Gesang zur Seite und ein klangvolles Material, das besonders die in der höheren Stimmlage sich bewegenden Stellen der Partie in recht bestechender Weise beleuchtet. Anderes liegt dem Sänger etwas tief und kommt nicht vollkommen zur Geltung. Der Leporello des Herrn Fischer hat sich schon oft als vorzüglich bewährt. Auch diesmal gebührt dem Künstler dieses Prädikat. Herr Milder (Octavio) glich seine anfängliche Unsicherheit durch die sehr gelungene Vorführung der beiden Arien aus, von denen die letztere auch eine anerkennenswerthe Koloraturgeschicklichkeit documentirte. Der Komthur, welcher seinen Tod leider durch eine arge musikalische Sünde besiegelte, machte seine Sache bei der Auferstehung im letzten Acte besser. Der Masetto ließ von dem Baßcharacter der Partie nichts Erkennbares wahrnehmen. Hoffentlich ist noch eine tüchtige Kraft für das Baßfach zu erwarten, die für die meisten Opern, neben der Thätigkeit des Herrn Emil Fischer für Hauptrollen, durchaus nicht zu entbehren ist. M.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 25. September 1867, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Reuter** hier in Firma **Carl Reuter** ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **21. September cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. October cr.,
Vormittags 11¼ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Rath **Caspar** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **29. October cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (7445)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,
1. Abtheilung,
den 20. Septbr. 1867, Vormittags 10 Uhr.

Ueber den Nachlaß des Brauereibesitzers **Peter Harms** zu Christburg ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bureau-Assistent **Weber** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf (7377)

den 20. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer der Gerichts-Commission zu Christburg vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Krebs** daselbst anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **20. October cr.** einschließlich der Gerichts-Commission zu Christburg oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Culm,
den 31. August 1867.

Das den Schriftsteller **Ignatz u. Eufemia** (geb. v. Golkowska) **Danielewski**'schen Eheleuten gehörige unter No. 62 der Hypothekenbezeichnung am Markt gelegene elocationsberechtigte Grundstück, abgeschätzt auf 10598 Rℓ 13 Sgr 2 ₰ und Elocationsnutzungen, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. April 1868,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor Herrn Kreisrichter **Fülleborn** subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, **Cornelius Finger**'schen Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7392)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Graudenz,
den 11. Juli 1867.

Das zu Graudenz auf der Vorstadt Fiewo sub No. 555 belegene, den Maurergeselle **August** und **Johanna** geb. **Frost-Wojanowski**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 6349 Rℓ 13 Sgr 9 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. Februar 1868,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4086)

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmen-Register sub No. 148 eingetragen, daß der Kaufmann **Wilhelm Hoffmann** in Marienburg ein Handelsgeschäft unter der Firma (7379)

W. Hoffmann

betreibt.

Marienburg, den 19. September 1867.
Königl. Kreis-Gericht.

Loose zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thaler 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 ꝛc., zu einem Thaler pro Stück zu haben in der Exped. der Danz. Ztg.

Paedagogium Ostrowo bei Filehne. Entlassung mit Berechtigung zum einjährigen Dienst. Erziehung auf dem Lande unter steter Aufsicht. Jährl. Honor. 200 Rℓ. — Im Anschluss: Vorbereitungs-Curse zum **Fähnrichs-Examen** in ländl. Stille. Pension 100 Rℓ quart. — Prospecte gratis. (3093)

Die Filiale der Gewehr-Fabrik
von Jos. Offermann, Büchsenmacher in Köln a. Rh., Königsberg i. Pr., Magisterstraße No. 64,
(5542)

empfiehlt ihr großes Lager von Jagdgewehren nach allen gangbaren Systemen, Lefaucheux damascirt von 22 Thlr. an, Doppelflinten von 5⅔ Thlr. und damasc. mit Patent von 10½ Thlr. an bis zu den höchsten Preisen. Große Auswahl Revolver, Flobert-Büchsen ꝛc. Auf Bestellung werden Gewehre genau nach Angabe angefertigt. Feste Preise. — Vierzehntägige Probe. — Preis-Courante gratis.

Englische glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen ꝛc. empfiehlt billigst (1692)

Hugo Scheller, Gerbergasse No. 7.

Publicist.
Berliner politische Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme Montags, und wird nach auswärts mit den **Abendzügen** versandt. Der „Publicist", eine durchaus unabhängige, übrigens gut unterrichtete Zeitung, empfiehlt sich Allen, die der Parteiphrasen überdrüssig sind und **reale** Politik, d. h. eine Politik der **Interessen**, wollen. Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeblich angestrebt, ist nicht zu erreichen durch Reden und Resolutionen; es bedarf dazu der **Thaten**. Diese Thaten hat Preußen zu vollziehen; es hat deren glücklicherweise bereits große vollzogen und weitere entsprechende stehen noch in Aussicht. Machteinheit, Volkseinheit, parlamentarische Einheit für Deutschland, das ist unser Redactions-Programm. An Unterhaltungsstoff — Feuilleton —; aus dem Berliner Leben; Gerichtssaal; auswärtige Begebenheiten — bringt diese Zeitung mehr als irgend eine andere, und für die Interessen des Verkehrs giebt sie täglich die bezüglichen Geschäfts-, Geld-, Markt- und Börsen-Nachrichte. Diese, sowie die politischen Nachrichten, ebenso die Berichte über die Verhandlungen des Reichstages und des Landtages vom Tage der Versendung.

Preis: bei allen preußischen Postämtern **vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.**; bei allen nichtpreußischen Postämtern **1 Thlr. 18 Sgr.**

„Die Post",

grosse politische Zeitung, 13 Mal wöchentlich Abends und Morgens erscheinend, ladet zum Abonnement für das 4. Quartal d. J. ein.

Die **„Post"** enthält **Original-Correspondenzen** aus Paris, Wien, London, New-York, Florenz, St. Petersburg, Kopenhagen, Stockholm, Kiel, Warschau, Hamburg, München, Stuttgart, Kassel, Hannover, Wiesbaden, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M. und Breslau und bringt stets **Original-Telegramme** aus allen obigen europäischen Plätzen.

Die **„Post"** liefert die **Verhandlungen des Reichstags** in schnellster und ausführlichster Weise.

Abonnements für Preussen und die zum deutschen Postverein gehörenden Staaten 1 Thlr. 15 Sgr., zu welchen diese beispiellos billige Zeitung einladet.

Die Expedition der „Post",
Berlin,

Die BERLINER BŒRSEN-ZEITUNG

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartale täglich zweimal.

Die **Abend-Ausgabe** wird fortfahren über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch stets in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darlegen, u. so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens bilden. Unsere **Morgen-Zeitung** bildet daneben ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne, welches nicht nur ausführlich über [illegible] zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an, hier am Orte die unterzeichnete

Berlin, im September 1867.

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
(Charlotten-Strasse No. 28.)

Die „Königsberger neue Zeitung"
(Redacteur **B. Stein**)

wird auch in dem mit dem 1. Oktober c. beginnenden Quartale in unveränderter Richtung als Organ der Fortschritts-Partei in Preußen zu erscheinen fortfahren. — Sie wird es sich zur Aufgabe machen, die Grundsätze der Demokratie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu vertreten und die freiheitliche Entwickelung des bürgerlichen Lebens zu fördern.

Die von Tag zu Tag sich mehrenden Schwierigkeiten, welche unseren Bestrebungen von oben herab entgegengesetzt werden, und die dadurch für uns entstehenden bedeutenden Mehrkosten haben uns in die Nothwendigkeit versetzt, den vierteljährlichen Abonnementspreis für die Zeitung um 10 Sgr zu erhöhen.

Wir rechnen dabei auf die Unterstützung unserer Partei-Genossen, die das Unternehmen durch zahlreiche Abonnements und Zuwendung von Inseraten nach Kräften unterstützen werden.

Der Abonnementspreis der Zeitung beträgt vom 1. Oktober c. ab **1 Thlr. 15 Sgr.** vierteljährlich, und ist dieselbe bei allen Postämtern zu bestellen. Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Anzeigen werden die Zeile mit **1 Sgr.** berechnet und finden dieselben besonders in der Provinz die weiteste Verbreitung.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Handelsmannes **Borchert Lehmann** aus Baalau ist durch Ausschüttung der Masse beendigt. Der Gemeinschuldner ist für entschuldbar erachtet worden.

Marienburg, den 20. September 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [7423]

Bekanntmachung.

Die hiesige, auf 120 Pferde eingerichtete massive Stallkaserne soll auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Sie eignet sich in den oberen Räumen zu Getreideschüttungen und in den unteren zur Aufnahme von Stückgütern ꝛc., auch zu Schüttungen. Wir haben zur Verpachtung einen Termin auf

Mittwoch, den 2. October c,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Bureau angesetzt, woselbst die Bedingungen stets eingesehen werden können. Auch sind wir bereit, das Gebäude, welches sich vorzugsweise zu Fabrikanlagen eignet, in obigem Termine zu verkaufen. (7435)

Osterode, den 24. September 1867.
Der Magistrat

Echte Gallseife,

für deren Vorzüglichkeit garantirt wird, empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen die Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann,
(4618) Langenmarkt No. 38.

500 Ctr. gesunde gehackte Borke ist billig zu verkaufen bei **M. Cassel** in Lauenburg i/P. (7415)

Städtisches Gymnasium zu Marienburg.

Der Sommerkursus schließt Freitag, den 27. September, der Winterkursus beginnt Donnerstag, den 10. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich am 8. und 9. Oktober, von 8 Uhr Morgens an, in meinem Geschäftszimmer im Gymnasialgebäude bereit und ebenso schon vorher erbötig, mündlich und schriftlich Nachweisungen über zweckmäßige Pensionen zu geben.

Marienburg, den 17. September 1867.
Dr. Fr. Strehlke,
[7169] Gymnasial-Direktor.

Englische und deutsche **Strickwollen,** weiß, schwarz, couleurt, melirt, rayée und ombrée, in großer Auswahl, empfiehlt zu billigst gestellten Preisen, nur in Zollgewicht ausgewogen (7447)
J. W. v. Kampen,
Kalkgasse No. 6, am Jacobsthor.

Russischen Dampffirniß,

aus gebleichtem Leinöl gekocht, von großer Trockenkraft, lackartigem Glanz und außerordentlicher Härte, empfiehlt in Original-Gebinden und ausgewogen (5631)

Carl Marzahn, Droguenhandlung,
Langenmarkt No. 18.

50—100 Stück junge wollreiche Hammel oder Mütter werden zu kaufen gesucht. Wo? erfährt man in der Exped. dies. Ztg. unter No. 5961.

Land- und forstwirthschaftliche Zeitung
der Provinz Preussen.

Die Zeitung hat sich bei den Landwirthen (redigirt durch die Generalsecretaire **Hausburg** in Königsberg und **Martiny** in Danzig) der Provinz in den 3 Jahren ihres Bestehens einen so guten Namen erworben, dass eine Empfehlung überflüssig erscheint. — Es wird dagegen bei bevorstehendem Quartalwechsel an rechtzeitige Erneuerung des Abonnements bei den Postanstalten (quart. 20 Sgr.) erinnert.

Gewerbliche Inserate

finden durch den landwirthschaftlichen Anzeiger genügende Verbreitung unter den Landwirthen und sind an die Expedition (**Dalkowski**'sche Univers.-Buchdruckerei in Königsberg) zu senden. (7430)

Für Landwirthe!

Wir empfehlen unser Lager von
Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18—20 % lösliche Phosphorsäure,
ammoniakhaltigem Superphosphat (Phospho-Guano),
enthaltend 15—16 % lösliche Phosphorsäure, 4—5 % Stickstoff,
Kali-Superphosphat,
enthaltend 14—15 % lösliche Phosphorsäure, 12—14 % Kali,
gedämpftem Knochenmehl,
welches unter specieller Aufsicht des Vereins West-Preußischer Landwirthe steht, zu billigsten Preisen. (5158)

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik
von
E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, erlaube mir hiermit ganz ergebenst zu empfehlen und halte davon stets Lager in jeder beliebigen Mauersteinstärke und Länge. Durch Anwendung dieses Materials sind Isolirungs-Arbeiten bei jeder Witterung ausführbar, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche in den Stoßen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend, ausgebreitet werden und sind also auch besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich. (595)

E. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.



Eine ganz neue amerikanische **Nähmaschine,** bester Construction, für Kleider- und Weißzeugfabrikanten, steht äußerst billig zum Verkauf bei (7431)
J. Wiebe, Altenau,
pr. Bahnhof Simonsdorf.

Ein Einspänner-Wagen wird zu kaufen gesucht. Adresse bitte abzugeben in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7428.

Zehn Stück recht fette Ochsen sind in Zechern bei Heilsberg, vom Bahnhof Schlobitten 5 Meilen entfernt, zu verkaufen. (7424)

Eine concessionirte Gouvernante, die in allen Schulwissenschaften, wie im Franz., Engl. und der Musik gründlichen Unterricht ertheilt, sucht eine Stelle. Gef. Off. werden unter der Chiffre B. B. 100 poste restante Königsberg O/P., franco erbeten. (7427)

Ein hiesiger Kaufmann erbietet sich in kleinen kaufmännischen oder Fabrik-Geschäften, so wie bei Handwerkern die **Correspondence und die Bücher** zu führen. Derselbe ist auch mit Rechtsangelegenheiten vertraut und kann die Prozeßführung leiten. Reflectanten belieben ihre Adresse sub No. 7449 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Mehrere Lehrlinge für das Comtoir sucht Mäkler **König.** Vormittags 10 u. Nachmittags 3 Uhr, Langenmarkt No. 8 bei Herrn S. a Porta.

Für mein Manufactur-, Tuch-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen **Lehrling.** (7418)
Marienwerder. **H. Mendelsohn.**

Ein junger Kaufmann (Materialist), welcher die Provinzen Ost- u. Westpreußen, Posen u. Pommern seit einigen Jahren für eine Cigarren- u. Tabaksfabrik bereist u. die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht ein anderweitiges ähnliches Placement vom 1. October a. cr. oder später. Adressen in der Expedition dieser Zeitung sub No. 7350.

Ein Oeconomie-Eleve

kann in meine Wirthschaft zum 1. October d. J. eintreten. Persönliche Vorstellung ist Bedingung.
Woynowo bei Bromberg.
(5790) **B. F. Rahm,** Rittergutsbesitzer.

Zur 1. Stelle werden 1500—2000 Rℓ gesucht. Gef. Adr. w. unt. No. 7425 i. d. Exp. d. Z. erb.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.